

Bereich 22 - Betriebswirtschaft und
Beteiligungsverwaltung, Controlling
Herr Larisch

Datum:
22.08.2023

Beschlussvorlage

Beschließendes Gremium:
Verwaltungsausschuss

Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH - Jahresabschluss 2022 Weisung an die Beteiligungsvertreter in der Gesellschafterversammlung

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	13.09.2023	Ausschuss für Wirtschaft, städtische Beteiligungen und Digitalisierung
N	19.09.2023	Verwaltungsausschuss

Sachverhalt:

In der Aufsichtsratssitzung der Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH am 29.08.2023 ist der Jahresabschluss 2022 behandelt worden. Dieser wird in der nächsten Gesellschafterversammlung der Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH ebenfalls behandelt. Hierzu ist es erforderlich, die Vertreter mit Weisungen zu versehen.

Beigefügt sind hierzu die Bilanz (Anlage 1), die Gewinn- und Verlustrechnung (Anlage 2) und der Lagebericht (Anlage 3). Danach schließt der Jahresabschluss 2022 wie folgt ab:

Bilanzsumme:	73.576.342,05 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag:	-556.845,31 €
Gewinnvortrag:	7.350.134,45 €

Hierzu wurde seitens der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates vorgeschlagen, den Jahresfehlbetrag i.H.v. 556.845,31 € auf neue Rechnungen vorzutragen, sowie der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2022 Entlastung zu erteilen.

Die ETL WRG GmbH hat den Abschluss für das Geschäftsjahr 2022 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der testierte Bericht kann im Beteiligungsmanagement, Reitende-Diener-Straße 17, Raum 112, eingesehen werden.

Folgenabschätzung:

A) Auswirkungen auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs

	Ziel	Auswirkung positiv (+) und/oder negativ (-)	Erläuterung der Auswirkungen
1	Umwelt- und Klimaschutz (SDG 6, 13, 14 und 15)		
2	Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)		
3	Bezahlbare und saubere Energie (SDG 7)		
4	Nachhaltige/r Konsum und Produktion (SDG 12)		
5	Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)		
6	Hochwertige Bildung (SDG 4)		
7	Weniger Ungleichheiten (SDG 5 und 10)		
8	Wirtschaftswachstum (SDG 8)		
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9)		

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs leiten sich eng aus den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen ab. Um eine Irreführung zu vermeiden, wird durch die Nennung der UN-Nummerierung in Klammern auf die jeweiligen Original-SDG hingewiesen.

B) Klimaauswirkungen

a) CO₂-Emissionen (Mehrfachnennungen sind möglich)

Neutral (0): durch die zu beschließende Maßnahme entstehen keine CO₂-Emissionen

Positiv (+): CO₂-Einsparung (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr

und/oder

Negativ (-): CO₂-Emissionen (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr

b) Vorausgegangene Beschlussvorlagen

Die Klimaauswirkungen des zugrundeliegenden Vorhabens wurden bereits in der Beschlussvorlage VO/ _____ geprüft.

c) Richtlinie der Hansestadt Lüneburg zur nachhaltigen Beschaffung (Beschaffungsrichtlinie)

Die Vorgaben wurden eingehalten.

- Die Vorgaben wurden berücksichtigt, sind aber nur bedingt anwendbar.
oder
- Die Beschaffungsrichtlinie ist für das Vorhaben irrelevant.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage: 35,00
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen: keine
- c) an Folgekosten: keine
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
 - Ja
 - ~~Nein~~
 - Teilhaushalt / Kostenstelle:
 - Produkt / Kostenträger:
 - Haushaltsjahr:
- e) mögliche Einnahmen: keine

Anlagen:

- Anlage 1: Bilanz
- Anlage 2: Gewinn- und Verlustrechnung
- Anlage 3: Lagebericht

Beschlussvorschlag:

Die Beteiligungsvertreter in der Gesellschafterversammlung der Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH werden angewiesen, für die Feststellung des vorgelegten Jahresabschlusses 2022, den Jahresfehlbetrag i.H.v. 556.845,31 € auf neue Rechnungen vorzutragen sowie die Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2022 zu stimmen.

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:
Bereich 34 - Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Kurzentrums Lüneburg Kurmittel GmbH

Bilanz zum 31. Dezember 2022

Aktivseite

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände
Engellichi erworbenere Lizenzen

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
2. technische Anlagen und Maschinen
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen
3. Wertpapiere des Anlagevermögens

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
2. Forderungen gegenüber Gesellschaftern
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen
4. sonstige Vermögensgegenstände

III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Passivseite

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
- IV. Bilanzgewinn

B. Rückstellungen

1. Steuerrückstellungen
2. sonstige Rückstellungen

C. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
5. sonstige Verbindlichkeiten

D. Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2022	31.12.2021
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Engellichi erworbenere Lizenzen	48.324,00	45.924,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.757.440,79	34.276.450,79
2. technische Anlagen und Maschinen	1.068.399,00	1.209.111,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	771.623,00	927.125,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	314.100,00	314.100,00
2. Beteiligungen	39.500,00	39.500,00
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	34.860.383,62	34.860.383,62
	71.859.770,41	71.672.594,41
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.335,00	30.210,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	55.392,99	69.271,26
2. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	206.977,65	0,00
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	75.062,81	559.896,59
4. sonstige Vermögensgegenstände	95.751,23	214.621,90
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
Kassenbestand	1.202.718,21	3.108.926,32
Guthaben bei Kreditinstituten	1.659.237,89	3.982.926,07
	57.333,75	72.042,32
	73.576.342,05	75.727.562,80
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	73.576.342,05	75.727.562,80
	35.094.349,47	35.651.194,78
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	511.291,88	511.291,88
II. Kapitalrücklage	27.698.352,04	27.698.352,04
III. Gewinnrücklagen	91.416,41	91.416,41
IV. Bilanzgewinn	6.793.289,14	7.350.134,45
	35.094.349,47	35.651.194,78
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	254.000,00	254.000,00
2. sonstige Rückstellungen	148.000,00	171.000,00
	402.000,00	425.000,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.428.295,12	34.955.082,63
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.967.424,28	3.469.775,45
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	39.476,09	39.476,09
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.684.346,40	53.391,92
5. sonstige Verbindlichkeiten	854.499,88	1.108.982,66
	37.974.041,77	39.587.232,66
	105.950,81	64.135,36
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
	73.576.342,05	75.727.562,80

Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH

Gewinn- und Verlustrechnung 2022

	2022		2021
	€	€	€
1. Umsatzerlöse	5.750.524,69		1.915.247,25
2. sonstige betriebliche Erträge	<u>64.736,85</u>	5.815.261,54	<u>50.525,29</u>
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.849.922,21		1.273.507,14
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.792.961,69</u>	4.642.883,90	<u>506.062,27</u>
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.667.699,64		1.957.248,70
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>710.787,20</u>	<u>3.378.486,84</u>	<u>537.145,74</u>
Zwischenergebnis		-2.206.109,20	-2.308.191,31
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.372.507,34		1.472.484,41
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>1.766.731,25</u>	<u>4.139.238,59</u>	<u>1.741.490,78</u>
Zwischenergebnis		-6.345.347,79	-5.522.166,50
7. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens	6.620.265,47		6.620.265,47
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>770.766,63</u>	<u>5.849.498,84</u>	<u>599.197,75</u>
Zwischenergebnis		-495.848,95	498.901,22
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag		0,00	75.929,42
10. sonstige Steuern		<u>60.996,36</u>	<u>60.996,36</u>
11. Jahresfehlbetrag/-überschuss		-556.845,31	361.975,44
12. Gewinnvortrag		7.350.134,45	8.193.459,01
13. Ausschüttung		<u>0,00</u>	<u>-1.205.300,00</u>
14. Bilanzgewinn		<u><u>6.793.289,14</u></u>	<u><u>-843.324,56</u></u>

Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH, Lüneburg

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH wurde am 20. Juni 1979 als 100%ige Tochter der Stadt Lüneburg gegründet. Die Gesellschaft betreibt entsprechend ihrer satzungsmäßigen Aufgaben die Salztherme (SaLü) in Lüneburg, das Freibad Hagen und ein Süßwassersportbad. Das Angebot der Salztherme Lüneburg umfasst die Bereiche Badewelt, Kinderwelt, Sauna- und Wellnesswelt.

Am 19. Juli 2007 wurden 94 % der Geschäftsanteile der Stadt Lüneburg auf die Gesundheitsholding Lüneburg GmbH übertragen. Somit ist die Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH seit dem 19. Juli 2007 eine Tochter der Gesundheitsholding Lüneburg GmbH.

Für die interne Steuerung sind für die Gesellschaft der Umsatz, das Jahresergebnis und die Besucherzahlen der Salztherme Lüneburg von besonderer Bedeutung.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die prägenden Faktoren des Geschäftsjahres 2022 waren die im ersten Quartal weiterhin geltenden Coronabedingungen, seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine dann auch die Themen Energieversorgung, Inflation, Unsicherheit beim Konsumverhalten.

Noch bis in den April hinein wurden den Bäderbetrieben Auflagen zum sicheren Betrieb und Eindämmung der Coronainfektionslage auferlegt. Nachdem gerade zum Ende des Jahres 2021 sich fast monatlich die Voraussetzungen änderten, legte man seitens der Regierung Anfang 2022 eine Regelung nach Anlagengröße fest – so sollte es möglich sein, nach einer qm Vorgabe pro Gast eine entsprechende Anzahl an Gästen unter 2G Auflagen in die Anlagen zu lassen. Allerdings wurde hier auf eine nähere Definition der gemeinten Fläche verzichtet, so dass eine Umsetzung nur über Deutung erfolgen konnte. Alternativ wurde über Absprachen mit den zuständigen Behörden vor Ort die Möglichkeit geboten, gemäß der Vorgaben für gastronomische Betriebe zu handeln. Nach diesen durfte ein Betreiber unter den selbstverständlich weiterhin gültigen hohen Hygienestandards bei dann lediglich noch 2G - Auflagen maximal 70 % der Vollbelegung einlassen. Allerdings gab es gerade in der Endphase der Coronamaßnahmen insbesondere bei den Nivellierungen der

Vorgaben weiterhin unterschiedliche Betrachtungsweisen, die bundes- / länder- / kommunen- / landkreisweit zu einem Flickenteppich der Handlungsempfehlungen gegenüber den Bäderbetreibern führten.

Für die aus diesen Maßgaben resultierenden Mindereinnahmen durch Gästezahlreglementierungen in der Hauptumsatzphase der Bäderbranche gab es seitens des Staates keine weiteren Hilfen analog der November-/Dezemberhilfen aus 2020. Hinzu kamen weiterhin die deutlichen Mehraufwände durch die Notwendigkeit der Umsetzung abgestimmter Hygienepläne.

Konnte man bereits seit Ende 2021 einen deutlichen Anstieg der Energiekosten, insbesondere auf dem Sektor Gas / Wärme feststellen, explodierten diese förmlich, nachdem Russland seinen Krieg gegen die Ukraine begonnen hatte. Die Auswirkungen waren nun facettenreich. Diejenigen, die in längerfristigen Energielieferverträgen waren, konnten die Situation beobachten und analysieren, ohne dass es zu großartigen wirtschaftlich negativen Auswirkungen kam. Diejenigen, die sich gerade in Preisverhandlungen befanden, stellten fest, dass eine Preisfixierung auf niedrigem Niveau nicht mehr möglich war und auch seitens der Energieversorger aufgrund der Unsicherheit am Markt längerfristige Laufzeiten vermieden wurden. Diejenigen, die in einer Preisabhängigkeit vom Markt waren (so beispielsweise bei dem Einkauf von Fernwärme und dem Einfluss des Gaspreises auf den FW-Preis) bekamen die volle Härte der Preisentwicklung zu spüren.

Der Wegfall der Lieferungen mit russischem Erdgas führte schnell zu einer eventuellen Kriseneinschätzung in Form einer Gasmangellage, was zu deutlichen Aufrufen und Anordnungen zum Energiesparen mündete. Bäder waren hier als große Energiekonsumenten schnell im Fokus und der politische Druck auf das Bäderwesen wuchs. Die gesellschaftliche Ansicht war eine andere, denn der Verlauf des Jahres zeigte, dass gerade die Anlagen, die den Betrieb weiter wie gewohnt führen und nicht ihre Temperaturen zwecks Energieeinsparung reduzierten, gut bis unbeschadet durch diese Krise kamen.

In einer Stellungnahme der European Waterpark Association (EWA) heißt es hierzu (Bezugsjahr 2019 als „Vor-Corona Betriebsjahr“):

Auswirkungen der Corona-Pandemie:

Die meisten Freizeitbäder und Thermen haben in diesem Jahr bereits 80 bis 90 % der Gästezahlen aus dem Jahr 2019 erreichen (Januar bis September), einige in den Sommermonaten sogar 100 % und mehr. Die Pro-Kopf-Umsätze sind fast durchgängig gestiegen und höher als 2019.

Eine Ausnahme bilden lediglich die Kurthermen mit überwiegend älterem Publikum. Hier haben einige Anlagen in traditionsreichen Kurorten erst 60 % der Besucherzahlen von 2019 erreicht, weil die überwiegend älteren (Übernachtungs-)Gäste nach wie vor verunsichert sind und ausbleiben.

Auswirkungen der Einschränkungen im Betrieb (vor allem Senkung der Beckenwassertemperaturen und Außerbetriebnahme von Außenbecken und Saunakabinen):

*Freizeitbäder und Thermen, die keine entsprechenden Maßnahmen durchgeführt haben, verzeichnen seit August 2022 steigende Gästezahlen, die an das Niveau von 2019 heranreichen. Bäderbetriebe, die die Temperaturen in den Becken und Aufenthaltsbereichen der Gäste gesenkt haben, verzeichnen im gleichen Zeitraum einen Einbruch der Gästezahlen von bis zu 30 %. Es kommt offenbar zu Abwanderungen zu den Bädern, die die gewohnten Temperaturen und Angebote beibehalten haben. Ob diese Abwanderungen nur kurzfristig sind oder langfristige Änderungen nach sich ziehen, können wir derzeit noch nicht beurteilen.
Klaus Batz, Geschäftsführer EWA im November 2022*

War es noch eine Handlungsunsicherheit während der Coronaphase, ging die Marktsituation im Bäderbereich nun über in eine Abhängigkeit vom Weltgeschehen, welche sich nicht nur durch die rasant steigenden Energiepreise, die Notwendigkeit sparsamen Handelns oder extremen Einwirkungen auf Lieferketten (so z.B. bei für den Betrieb notwendigen Chemikalien) zeigte, sondern auch die dadurch entstehenden Unsicherheiten der Gesellschaft einhergehend mit teilweise großen Auswirkungen auf das Konsumverhalten. Nicht wissend, was der Winter 2022/23 bezüglich der Energieversorgungslage sowie der sich daraus ergebenden Preisgestaltung passieren würde, war in vielen Bereichen insbesondere außerhalb der Grundversorgung ein Einschnitt im Ausgabenverhalten zu beobachten. Die einst gültige Formel, dass sich Tendenzen des Verbrauchermarktes erst mit mindestens einem Jahr Verzögerung im Bäderbereich bemerkbar machen, hatte in einigen Bereichen Deutschlands keine Gültigkeit mehr. Interessanterweise war dieses nicht allgemein gültig, sondern stark abhängig von Einkommenssituation, Umfeld, aber auch der Kommunikation durch Politik und Medien. Es schien, dass je ruhiger mit der Situation umgegangen wird, je weniger Auswirkungen man den Betrieb beeinflusst, desto normaler entwickelte sich das Ergebnis 2022 und umgekehrt. Ein Beispiel nannte der Geschäftsführer der EWA Dr. Klaus Batz im obigen Zitat mit den Anlagen, die vornehmlich von älteren und oft risikoaverseren Gästen besucht werden.

Zusammenfassen muss testiert werden, dass der Branchenverlauf im Jahr 2022 abhängig von den o.g. Faktoren über die gesamte Republik sehr unterschiedlich verlief und kaum ein einheitliches Bild gezeichnet werden kann.

2. Geschäftsverlauf

Die Situation der Salztherme ist über das Jahr gesehen sehr unterschiedlich zu beurteilen. Im ersten Quartal war die Einschränkung durch die 70% Einlassregel geprägt, welche ein besseres Ergebnis verhinderte. Die noch fast neu eröffnete Anlage übte eine deutliche Strahlkraft aus, was sich insbesondere durch eine offensichtliche Vergrößerung des Einzugsgebietes zeigte. So besuchten die Salztherme neben den bekannten Gästen aus dem Umkreis + 60 KM vor allem auch Gäste aus Mecklenburg-Vorpommern. Gerade zu den Ferienzeiten und an den Wochenenden war die mögliche Quote stetig ausgeschöpft, so dass häufig mit langen Wartezeiten bis zum Einlass gerechnet werden musste. Die Kunden, offenbar müde von auferlegten Einschränkungen, nahmen dieses für ihr Freizeitvergnügen in Kauf. Rechnete man die 70 % Quote auf einen möglichen Normalbetrieb hoch, hätte die Salztherme ein Rekordquartal erwirtschaftet. Alle Planungen der Geschäftsführung bezüglich des kommenden Jahresverlaufes sahen eine entsprechend positive Tendenz vor. Der erste Rückschlag war dann ab April 2022 hinzunehmen, als die Benzin- und Dieselpreise in kurzer Zeit als Marktreaktion auf die Ukraine Krise und deren Auswirkungen auf das Weltmarktgeschehen die Höhe schnellten. Die Auswirkung war insofern umgehend spürbar, als dass insbesondere die weiter anreisenden Gäste fern blieben. Die so positive Erfahrung des Erreichens von Gästen über den Umkreis von ca. 60 KM hinaus verpuffte spürbar.

Nicht nur die Umsatzseite entwickelte sich anders als geplant (Plan: Gästesteigerungen nach Corona durch hohe Attraktivität der neuen Anlage), auch die Aufwandseite entwickelte sich deutlich in eine negative Richtung. Bereits im Mai wurde mit Gegenmaßnahmen begonnen – hierfür wurde der gesamte Betrieb im Ablauf zugunsten von energieeinsparenden Maßnahmen geändert. Ziel hierbei war, die neue hocheffiziente Technik noch stärker für Einspareffekte zu nutzen, aber auch das Verhalten der Mitarbeiter so zu schärfen, das Optimierungspotenzial gehoben wird – und all das, ohne dem Gast eine deutlich spürbare Komforteinbuße zu zumuten. So wurden beispielsweise die Wasserattraktionsprogramme in Ihrem Ablauf optimiert, um deutlich Pumpenleistung und somit Stromverbrauch zu reduzieren. Doch selbst die Einsparung von rund 2 Mio. Kwh Fernwärme und 10 % Stromverbrauch konnte gerade die bis Jahresende sich nahezu vervierfachenden Energiekosten nicht abfangen (Vergleich jeweils von 2022 zu 2017 als letztes vollständiges Betriebsjahr vor der Sanierung 2018 – 2021). Schon zu diesem Zeitpunkt war absehbar (s. auch Lagebericht des GF zum Jahresabschluss 2021), dass nur ein gewisses Maß an Kostensteigerungen durch den Betrieb und die vorhandene Liquidität abgefangen werden können. Problematisch bis gefährdend wurde seinerzeit eine Verdoppelung der Kosten im Energiesektor gesehen. Diese wurde am Ende des Jahres deutlich übertroffen. Gemeinsam mit gerade zum Jahresende bis zu 20 % geringeren Gästezahlen als 2017, den Kostensteigerungen der weiteren Betriebsstoffe sowie den letzten ausstehenden Schlussrechnungszahlungen der großen Sanierungsmaßnahme, konnte Ende November nur ein holdinginterner Stützungskredit die Liquidität des Kurzentrums sichern. Parallel dazu wurde bereits seit Juli 2021 mit der Nord LB

(Darlehensgebende Bank für die Sanierungsmaßnahme) eine Möglichkeit gesucht, einerseits die Tranche des Darlehens mit der kürzesten Laufzeit von 5 Jahren (und somit der höchsten Liquiditätsbelastung) an die Laufzeiten der andren Tranchen mit mind. 15 Jahren Laufzeit anzugleichen sowie andererseits eine Nachfinanzierung der Baumaßnahme i.H. von 4 Mio. Euro zu vereinbaren. Aufgrund der unsicheren Marktsituation konnten diese Verhandlungen erst aktuell im Juni 2023 abgeschlossen werden.

Die Gesamtzahl der Gäste, die wir in unseren einzelnen Bereichen in 2022 begrüßen durften, spiegelt genau diese unterschiedliche Entwicklung wider: Insgesamt betrug die Gästezahl 460.696 in 2022 zu 178.771 in 2021 (+ 158 %), welches allerdings noch komplett unter dem Einfluss der Coronamaßnahmen und Richtlinien stand. Davon entfallen auf das SaLü 327.791 (zu 106.188 in 2021). Hierunter fallen die Bereiche Kurse und Sauna.

	2021	2022
Jan	0	32.346
Feb	0	31.045
März	0	27.898
April	0	32.705
Mai	34	27.258
Juni	2.225	20.423
Juli	2.896	24.147
August	4.220	23.477
September	17.757	18.514
Okt	39.844	38.880
Nov	21.730	26.305
Dez	17.482	24.793

Die Freibadsaison endet mit einem Zugang zu 2021 in Höhe von 50 % (75.171 Gäste in 2022 zu 50.235 Gästen in 2021). Das Freibad öffnete 2022 erstmals seit Corona wieder ohne weitere Vorgaben. Aufgrund der Energiekostensituation wurden die Beckentemperaturen hingegen um 1 – 2 Grad abgesenkt.

Im Sportbad verzeichnen wir 57.734 Gäste in 2022 (i.Vj. 22.348 Gäste).

Die Einzelbetrachtung der Profitcenter ergibt folgende Erkenntnisse:

Die Saunagästepzahlen zeigen sich mit 74.754 Gästen in 2022 (i.Vj. 34.445 Gäste) verbessert, allerdings auch hier deutlich schwächer als in 2017.

Der Bereich der Kurse zeigt sich mit 28.466 Teilnehmern (Profitcenter Salü = 25.625 / Profitcenter Sportbad = 2.841) in 2022 nach wie vor steigend.

Während des Geschäftsjahres 2022 waren durchschnittlich 73,3 Mitarbeiter zzgl. der Saisonauhilfskräfte angestellt.

3. Darstellung der Lage

3.1 Ertragslage (in T€)

	2022		2021		veränderung
Betriebserträge	5.390	100,00	1.947	100,00	3.443
Materialaufwand	-4.640	-86,09	-1.780	-91,42	-2.860
Rohergebnis	750	13,91	167	8,58	583
Personalaufwand	-3.378	-62,67	-2.494	-128,09	-884
Übrige betriebliche Aufwendg.	-1.731	-32,12	-1.748	-89,78	17
Betriebsergebnis	-4.359	-80,87	-4.075	-209,30	-284
Abschreibungen	-2.373	-44,03	-1.472	-75,60	-901
Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens	6.620	122,82	6.620	340,01	0
Zinsergebnis	-771	-14,30	-599	-30,77	-172
Neutrales Ergebnis	326	6,05	-36	-1,85	362
Gesamtergebnis vor Steuern	-557	-10,33	438	22,50	-995
Ertragsteuern	0	0,00	-76	-3,90	76
Jahresergebnis	-557	-10,33	362	18,59	-919

Das Jahresergebnis fällt im Vergleich zum Vorjahr um 919 T€ geringer aus. Der Hauptgrund hierfür liegt in den bereits ausführlich beschriebenen Auswirkungen der Energiekostenexplosion, der mit der Ukraine Krise einhergehenden Inflation und der damit zusammenhängenden Konsumzurückhaltung der Gäste.

3.2 Vermögenslage (in T€)

	31.12.2022	31.12.2021
<u>Aktiva</u>		
langfristiges Vermögen	71.860	71.673
kurz- und mittelfristiges Vermögen	1.716	4.055
	<u>73.576</u>	<u>75.728</u>
<u>Passiva</u>		
Eigenkapital	35.094	35.651
langfristiges Fremdkapital	29.826	20.627
kurz- und mittelfristiges Fremdkapital	8.656	19.450
	<u>73.576</u>	<u>75.728</u>

Von dem in der Gesellschaft gebundenen Vermögen entfallen auf langfristig gebundenes Anlagevermögen 98 % (Vj. 95 %), auf kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände 0,7 % (Vj. 1,2 %) und auf liquide Mittel 1,6 % (Vj. 4,2 %).

Die Finanzierung erfolgte mit 47,7 % (Vj. 47,1 %) durch Eigenkapital, zu 40,5 % (Vj. 43,1 %) durch langfristige Verbindlichkeiten und mit 11,8 % (Vj. 9,8 %) durch kurz- und mittelfristiges Fremdkapital.

Der Anlagendeckungsgrad II beträgt 77,1 % (Vj. 78,5 %).

Die Zunahme des kurz- und mittelfristigen Fremdkapitals resultiert überwiegend aus höheren Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern.

3.3 Finanzlage

Die Gesellschaft verfügt über ausreichend Liquidität und konnte daher jederzeit in 2022 ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Notwendig hierfür war allerdings wegen o.g. Problematiken eine interne Liquiditätsstütze innerhalb der Gesundheitsholding Lüneburg.

III. Prognosebericht

Die Aussichten für das Geschäftsjahr 2023 sind zur Zeit aufgrund der diversen und teilweise massiven äußerlichen Einflüsse (Ukrainekrise, Energiekostenexplosion, unklare Vorgehensweise der Bundesregierung bei der Energiepreisbremse, Inflationsrate, Lieferketten) gänzlich unklar und nur schwer zu fassen.

Ukrainekrise / Energiekrise: Diese beide Themen haben die Gesamtgesellschaft zu einer Zeit sich lockernder Coroneinschränkungen bzw. dem ausgesprochenen Ende der Pandemie getroffen. Der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine führte zu einer Destabilisierung gesellschaftlich und politischer Gegebenheiten. Insbesondere zwei Auswirkungen treffen die Bäderbranche massiv und erschweren aktuell jegliche Prognosen:

Energiekrise: Bereits im letzten Quartal 2021 reagierte der Weltenergiemarkt höchst nervös auf sich anbahnende politische Spannungen zwischen Russland und der Ukraine. Preisverdoppelungen insbesondere (im Falle des Salü) von Fernwärme, produziert mit dem Energieträger Gas, waren innerhalb von zwei Monaten zu vermerken. Dieses Niveau erhöhte sich Anfang 2022 nochmals und pendelt sich seither auf hohem Niveau ein. Zur Vermeidung von massiven Auswirkungen des hohen Preisniveaus beschloss die Bundesregierung per 15.12.2022 das Gesetz zur Deckelung der Energiepreise. Weiterhin nur sehr schwer zu planen sind die Szenarien, welche zu weiterhin erhöhten Energiepreisen führen. Zwar konnte durch ein Substituieren der russischen Gaslieferungen durch einen Mix der Inanspruchnahme anderer Zulieferer (z.B. Norwegen) bzw. den Einsatz von Flüssiggas der Markt ein wenig beruhigt werden. Geglättet ist dieser hingegen noch nicht – insbesondere mit Blick auf den kommenden Winter und bereits erneute Annahmen der Bundesnetzagentur eventuell eintretender Gasmangellagen. Sollte sich das Szenario des letzten Jahres wiederholen, ist wohl auch die Aussage der entsprechenden Stelle erneut in Betracht zu ziehen:

„Freizeiteinrichtungen wie Schwimmbäder müssten sich allerdings auf Abschaltungen einstellen. Wenn es zur Notlage kommt, ist es einleuchtend, zunächst im Freizeitbereich einzugreifen, bevor wir Industriebetriebe reduzieren oder abschalten, an denen ja viele Arbeitsplätze und auch wichtige Produkte hängen, sagte der Chef der Netzagentur.“ (Quelle: <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Bei-Gasmangel-sind-Schwimmbaeder-zuerst-dran-article23338378.html>)

Weiterhin aktuell ist das in direktem Zusammenhang stehende Thema der steigenden Inflation, welche die Konsumenten überaus belastet. Zwar konnte diese in den letzten Wochen durch sinkende Energiepreise gemildert werden, gerade der Bereich der Lebensmittel und somit der Grundversorgung ist jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Gerade erst wurde seitens der Lebensmittelindustrie ein wieder leichtes Absinken der Preise angekündigt. Die zum 01.01.2023 durchgeführte Preisanpassung der Standardtarife und aller korrespondierender Tarife in der Salztherme Lüneburg, im Frei – und Sportbad wurden von den Gästen erwartet und somit relativ klaglos hingenommen. Trotz der Tatsache, dass die Gästezahlen nicht wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht haben, hat diese Erhöhung zu einer deutlichen Erhöhung der Nettoumsätze geführt. Da aus Sicht der Geschäftsführung eine weitere Erhöhung der Tarife nicht umsetzbar ist, muss die Generierung erhöhter Gästezahlen das Ziel sein. Deutlich ist aber, dass es mit eigenen Anstrengungen nicht möglich ist, die hohen Energiekosten zu kompensieren. Einerseits ist es entscheidend, dass die zur Zeit zu beobachtenden fallenden Preise auf dem Energiemarkt von den Versorgern an die Unternehmen weiter gegeben werden und vor allem, dass die Bundesregierung die zugesagte Energiepreisbremse zeitnah umsetzt. Generell gibt es hier bei dem Sektor der Bäder noch Streitpotenzial, wurde mit Festlegung des Bemessungsjahres 2021 eben das Jahr staatlich aufoktrozierter Schließzeiten (Corona) von 6 Monaten gewählt und somit die Bäder in einer Inanspruchnahmefähigkeit staatlicher Hilfen stark eingeschränkt. Diverse massive Eingaben der European Waterpark Association beim Bundeswirtschaftsministerium führten unlängst zu einer Nivellierung der Gesetzgebung vom 15.12.2022 und der Einführung einer Härtefallregelung für durch die Coronaschließzeit betroffenen Unternehmen. Hierdurch kam es allerdings zu einer weiteren Benachteiligung der Bäder bei der Frage der Energiepreisbremse: nicht mehr nur die Betrachtung von 2021, sondern vielmehr ist der Nachweis zu erbringen, dass im Vergleich zu dem Coronavorjahr 2019 50 % weniger Energie verbraucht wurde – und dieses im Wissen der Zahlen, dass die Erhebung einen Minderverbrauch von max. 35 % ergeben hat u.a. wegen der (bau-)technischen Notwendigkeit eines Grundenergiebedarfes auch während der Schließzeit der Bäder im ersten Halbjahr 2021. Diese doppelte Benachteiligung, bzw. das wissentliche Ausschließen von Bäderanlagen aus dem Kreis der durch die Energiepreisbremse bedachten Unternehmen wurde aktuell nun im Auftrage der EWA durch die Rechtsanwaltskanzlei Stein mbH gegenüber dem Bundeswirtschaftsministerium verdeutlicht.

In einem Schreiben der EWA vom 10.05.2023 heißt es hierzu:

Der Deutsche Bundestag hat in der zwischenzeitlich verabschiedeten Novelle der beiden Gesetze eine Änderung des Referenzjahrs für Unternehmen, die von pandemiebedingten Betriebseinschränkungen betroffen waren, grundsätzlich zugelassen. Gleichzeitig wurde aber festgelegt, dass vom Antragsteller ein Nachweis darüber zu erfolgen hat, dass der Verbrauch von leitungsgebundenem Erdgas oder von Wärme, der von dem zuständigen Messstellenbetreiber oder dem Wärmeversorgungsunternehmen an den Entnahmestellen für den Zeitraum des Kalenderjahres 2021 gemessen wurde, um jeweils mindestens 50 Prozent niedriger war, als der Verbrauch von leitungsgebundenem Erdgas oder von Wärme, der für den Zeitraum des Kalenderjahres 2019 gemessen wurde. Damit sind die meisten Unternehmen außen vor, was die Inanspruchnahme der Förderung angeht. Auch unsere Bäder erreichen, weil sie ja 2021 nicht ganzjährig außer Betrieb genommen wurden, keine Reduzierung des Verbrauchs um mehr als 50 % (nach einer EWA-Umfrage lag der Energie-Verbrauch 2021 zwischen 30 und 35 % unter dem Wert von 2019),

Wir haben nun mit Unterstützung der auf Energierecht spezialisierten Kanzlei Stein Rechtsanwalts-gesellschaft mbH daher eine erneute Eingabe an das BMWK gesandt, in der wir eine Korrektur der 50%-Hürde für öffentliche Bäder fordern.

Dr. Klaus Batz - Geschäftsführer

Bislang ist lediglich eine Überprüfung seitens des BMWK angekündigt.

Inwieweit dieses Vorgehen das Kurzzentrum als Unternehmen betrifft, ist unklar – die Frage, die aktuell überprüft wird, ist die Betrachtung als Einzelunternehmen vs. Verbundunternehmen, eventuell gar im Kontext der Tochtergesellschaften der Hansestadt Lüneburg. Klar hingegen ist, dass eine entsprechende Unterstützung durch eine Energiepreisbremse für das Unternehmen existenziell ist – und das sowohl in Höhe der Unterstützung als auch in Betrachtung eines entsprechenden Zeitrahmens.

Die Geschäftsführung sieht bei dem Aussetzen dieser Hilfen bzw. bei einem zu langen Andauern der Entscheidungsfindungen liquiditätsgefährdende Tendenzen.

Der im Oktober 2021 aufgestellte Wirtschaftsplan (unter Berücksichtigung einer für das Jahr 2022 durch den Gesetzgeber in 2021 avisierten Energiekostenpreisbremse von 70 : 30) ging von einem Jahresüberschuss in Höhe von 242 TEuro aus. Die Umsatzentwicklung liegt im ersten Quartal des neuen Jahres mit über 22 % deutlich über Plan.

Eine Prognose und somit weitere Hochrechnungen für das Wirtschaftsjahr 2023 sind zur Zeit aufgrund der beschriebenen Allgemeinsituation schwierig. Zu unklar sind die oben beschriebenen Auswirkungen auf den weiteren Betrieb und somit das Betriebsergebnis.

Ausgehend von einem weiter steigenden Verlauf der Besucherzahlen und vor allem der geplanten Umsatzentwicklung ist die Liquidität des Unternehmens gemäß des geplanten Wirtschaftsergebnisses wie beschrieben bei Eintritt der Hilfen nicht gefährdet. Bleiben diese jedoch aus bzw. verzögern sich die Zeitrahmen, wird sich bei gleichbleibend hohen Energiekostenrechnungen die Liquidität stetig verringern und die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens wäre gefährdet.

Aufgrund dieser Unklarheiten sind auch weiterhin seitens der Geschäftsführung jegliche für 2023 vorgesehenen Investitionen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Umsetzung des operativen Geschäftes stehen, gestoppt.

Die Dividendenzahlungen aus dem Avacon AG Aktienpaket werden auch für 2024 auf erneut hohem in 2023 eingetretenen Niveau erwartet.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Branchenspezifische Risiken

Die nun hinlänglich beschriebene Energiekostensituation kann sich auf Dauer existenzbedrohend in der Branche auswirken. Eine Kompensation der Kostensteigerungen durch bloßes Anheben der Eintrittspreise wird gerade auch mit Blick auf die generellen Kostensteigerungsraten in allen Bereichen am Markt zielführend nicht durchsetzbar sein. Ein einfaches und schnelles Umrüsten der Bädertechniken auf regenerative Energien wird einem Großteil der Betriebe nicht möglich sein, da entweder die vorhandene Technik an sich keine Alternativen bietet, nach den zwei Jahren der Pandemie die finanziellen Mittel für entsprechende Investitionen fehlen oder aber es generell an Umsetzungsmöglichkeiten mangelt (keine Standorte für Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien, Materialknappheiten, fehlende Unternehmen zur zeitnahen Umsetzung). Dieses Thema muss daher im Fokus der langfristigen Investitionsplanungen der Bäderbetriebe sein, um zukünftig nicht in Krisenzeiten in nun kennengelernte Abhängigkeiten zu geraten. Das in letzter Zeit oftmals diskutierte Thema der Energiekosteneinsparung durch schlichtes Absenken der Temperaturen in den einzelnen Anlagen ist nach einhelliger Meinung der Betreiber nicht zielführend, da es zu einem massiven Einbruch der Einnahmen führen kann / wird wegen des Wegbleibens der Gäste mangels Wohlfühlfaktor (wie bereits oben dargelegt), vor allem, da der Wunsch der Bevölkerung nach gesundheitsorientiertem Freizeitverhalten ungebrochen ist .

Als Risiko für die Branche wird inzwischen auch der Fachkräftemangel genannt. In diesem Sommer ist die Rede von fehlenden 3.000 – 6.000 fehlenden Fachkräften. Zusammen mit dem Fakt, dass spätestens seit Corona das Problem der Nichtschwimmer oder nicht ausreichend schwimmen können, der Menschen allgegenwärtig ist und es einer verstärkten Wasseraufsicht bedarf. Folge: Schwimmbäder grenzen Ihre Angebote / Öffnungszeiten ein, gerade Freibäder öffnen nicht und verstärken letztlich dadurch den Trend einer „Generation an Nichtschwimmern“. Eine Nivellierung der maßgeblichen Verordnung für die Wasseraufsicht für Schwimmbäder, das Merkblatt 94.05 der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen versucht, hier über eine Erweiterung der notwendigen Kriterien auch Nicht-Fachkräften die Wasseraufsicht unter speziellen Gegebenheiten zu ermöglichen.

Unter der Prämisse einer Rückkehr in einen Betrieb mit „normalen, realistischen Marktgegebenheiten“, sind die Marktchancen der Salztherme Lüneburg trotz oder gerade wegen der Umbaumaßnahme perspektivisch als positiv zu werten, da an diesem Standort ein großes und umfangreiches Angebot vorgehalten wird, das sich nicht nur auf ein Klientel stützt. Vielmehr versteht man sich auch künftig als Familienbad mit qualitativ hochwertigen Angeboten auch für andere Gästegruppen (z. B. Senioren). Die ersten Monate des Betriebes noch vor der Explosion der Energiekosten haben deutlich gezeigt, dass das SaLü an Strahlkraft gewonnen hat. So war es u.a. sehr auffällig, dass das Einzugsgebiet stark auf Mecklenburg-Vorpommern ausgebaut werden konnte. Die getroffene Entscheidung, das Angebot Rutschen im Rahmen der Baumaßnahmen auszuweiten, hat hier sein Übriges zugetan, was durch die bereits immense Anzahl an gemessenen Rutschvorgängen untermauert wird. Spätestens seit der Ankündigung der Bunderegierung, die Privathaushalte von Teilen der Energiekosten zu entlasten, hat sich seit Weihnachten 2022 das Konsumverhalten wieder deutlich verbessert und zu guten bis sehr guten Besucherzahlen in der Salztherme wie auch in anderen Bäderanlagen geführt. Verbunden mit der Preiserhöhung ab Januar 2023 führt das zu den beschriebenen positiven Umsatzentwicklungen und gibt gleichzeitig noch die Möglichkeit, über Optimierung der Auslastungszahlen diese weiter zu forcieren.

Die negativen Faktoren, die zu einer Abkehr von dieser Annahme führen können, wurden ausführlich beschrieben.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Ein Ausblick auf eventuelle finanzwirtschaftliche Risiken ist für 2023 wie vormals beschrieben erneut äußerst schwierig.

Unter annähernden Normalbedingungen insbesondere auf dem Energiesektor wären aufgrund der durch die deutlich steigenden Umsätze (Tariferhöhung) und einer sich stabilisierenden Liquiditätslagen sowie sehr gesunder Eigenkapitalsituation unter Berücksichtigung stabiler Finanzergebnisse sowie der Aufnahme eines stützenden Darlehens Liquiditätsengpässe derzeit nicht erkennbar und auch nicht zu erwarten.

Als Risiko dieses Szenarios ist ganz klar die momentane Energiemarktsituation mit allen beschriebenen Auswirkungen auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene zu nennen. Ein Fortdauern eines zum jetzigen Stand annähernd hohen Preisniveaus mit Auswirkung auf eine hohe Inflationsrate wird ohne das Eintreten der staatlichen Energiepreisbremse nur temporär vom Unternehmen abzufedern sein. Ziel muss es nun unabhängig von weiteren Entwicklungen alleine durch die Erfahrungswerte sein, Alternativen zu den fossilen Energieträgern zu finden, eine mittelfristige Umsetzung zu planen und sich von diesen Markteinflüssen unabhängig zu machen.

Weiterhin bleibt vor allem die Abhängigkeit von dem Finanzergebnis zu erwähnen, insbesondere von den jährlichen Dividendenzahlungen aus dem Aktienpaket der Avacon Aktiengesellschaft, welches für die Zukunft der Gesellschaft maßgeblich notwendig ist. Sowohl eine Minderausschüttung durch die Avacon AG als auch eine generelle Wertminderung der Anteile am Aktienpaket der Avacon AG hätten existenzielle Auswirkungen auf die Gesellschaft.

2. Chancenbericht

Wenn sich die Marktgegebenheiten normalisiert haben, werden weiterhin Chancen u.a. im Bereich des präventiven Gesundheitsmarktes gesehen. Die im September 2021 abgeschlossenen Baumaßnahmen des Bereiches Wellenbad stellt nach den Erkenntnissen der ersten Betriebsmonate durch die neue Strukturierung des Hauses eine Chance auf Erweiterung der Gästepotenziale dar. Hier muss insbesondere der in den letzten Jahren erstellte Masterplan „SaLü 2025“ erwähnt werden, der vor allem neben Maßnahmen zur Erhaltung der hohen Gästezahlen im Bereich Bad/Sauna zukünftige Gästepotenziale im hochpreisigen Wellnesssegment betrachtet. Das hier entwickelte Konzept der Umwidmung des Bereiches „Kleine Sauna“ in einen Wellnessbereich mit Zugang auch von Außen, dessen Umsetzung 2022 beginnen sollte, ist wie alle anderen Investitionen in 2022 aufgrund der unklaren wirtschaftlichen Lage allerdings gestoppt worden und wird auch in 2023 zunächst nicht umgesetzt.

Ein großes Potenzial wird seitens der Bäder bei der Befassung mit dem Klientel der Long-Covid-Patienten gesehen. Die Salztherme ist hierbei Teil einer Arbeitsgruppe, die ein niedrigschwelliges Angebot entwickelt, um der Vielzahl an Betroffenen eine Möglichkeit zur Verbesserung Ihrer gesundheitlichen Situation zu geben. Alleine in Deutschland wird in 2022 von rund 2,52 Mio. Betroffenen ausgegangen, von denen bislang lediglich ein geringer Teil in Reha-Behandlung ist. (Vortrag: Prof. Dr. med. habil. Karl-Ludwig Resch, Long Covid – Ein Fall für Thermen)

Weiterhin verfolgt wird die engere Zusammenarbeit mit den touristischen Einrichtungen der Stadt (Lüneburg Marketing GmbH, Hotelbetriebe), um das immer stärker werden touristische Potenzial der Hansestadt auch für die Salztherme zu heben.

Bezüglich der Chancen, eine zumindest teilweise Abkehr von den fossilen Energieträgern zu erreichen, ergibt sich aus der allgemeinen Handlungsnotwendigkeit aller am Markt Beteiligten, u.a. der Energieversorgungsunternehmen, ein andauernder Diskurs über Möglichkeiten, Zeitrahmen und Kosten, die Salztherme mit Ihrem Energiebedarf einzubinden. Aktuell wird über ein Projekt diskutiert, welches das Gebäude sowie den anliegenden Kurpark betrifft und mit dessen Erträgen mindestens ein Substitut für Fernwärme und „nicht-grünem Strom“ geschaffen werden kann.

3. Gesamtaussage

Die Salztherme Lüneburg mit ihren angebundenen Bädern zeigt sich durch die neue Gestaltung, die neuen Angebote sowie die energieeffiziente neue Technik sehr gut aufgestellt für die Zukunft. Die beschriebenen Risiken sind – sofern beeinflussbar – ebenso als Chance zu sehen, das Geschäft zu stabilisieren und auch voranzutreiben. Die nicht direkt beeinflussbaren Risiken stellen die gesamte Branche vor ganz neue Herausforderungen, weit über bisherige Überlegungen hinaus. So heißt es für das Salü neben allen Fragen nach Angebot und Nachfrage insbesondere Lösungen zu finden, sich trotz modernster Technik mittelfristig unabhängig zu machen von fossilen Energieträgern und somit weniger bestimmt von entsprechenden Schwankungen auf dem Weltmarkt. Ebenso muss ein normaler Jahresverlauf der liquiden Situation des Unternehmens erreicht werden (u.a. durch Umsetzung der Energiepreisbremse), um die Zahlungsfähigkeit zu erhalten.

Lüneburg, den 11. Juni 2023

gez. Dirk Günther
Geschäftsführer